



Hilfe

**Bruder Hans Eigner** von den Comboni-Missionaren ist vielen in Ellwangen bekannt. Er hat in den letzten Jahren hier gelebt und gearbeitet. Im September 2025 wurde Bruder Hans Eigner in der Kirche St. Wolfgang zu seinem Einsatz in Bentiu ausgesendet, wo er im Oktober 2025 eintraf und mit seiner Arbeit und den Planungen begann.

Schon früher war er im Südsudan tätig und lernte damals seinen Comboni-Mitbruder Christian Carlassare persönlich kennen, der inzwischen Bischof der neuen Diözese Bentiu ist. Dieser wiederum bat Bruder Hans als Bauingenieur um Unterstützung beim Aufbau infrastruktureller Einrichtungen wie Schulen und weiterer Bauprojekte.

Weitere aktuelle Informationen zum Projekt finden Sie auf der Stellwand in der Kirche St. Wolfgang und auf der Homepage der Seelsorgeeinheit Ellwangen.



Glaube

Wir danken für jede noch so kleine Spende! Sie kommt direkt in Bentiu an.

**Kontoinhaber:**

**Kath. Gesamtkirchengemeinde Ellwangen  
Kreissparkasse Ostalb**

**IBAN: DE62 6145 0050 0110 6011 79**

**Verwendungszweck: Missionsprojekt Bentiu**

Für eine Spendenbescheinigung geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an.



*Hilfe, die ankommt!*

**Missionsprojekt**

*Bentiu*

(Südsudan)

**Kirchengemeinde  
St. Wolfgang/Ellwangen**



### Der Südsudan liegt in Nordostafrika

Er grenzt an den Sudan, Äthiopien, Kenia, Uganda, Kongo und an Zentralafrika. Der Weiße Nil kommt aus dem südlichen Uganda und fließt durch die Hauptstadt des Südsudans Juba und im weiteren Verlauf auch durch die Diözese Bentiu im Norden des Landes.

Die geschätzte Einwohnerzahl des Südsudans liegt bei ca. 11,9 Mio (2024), vergleichbar mit der aktuellen Einwohnerzahl Baden-Württembergs. Die Einwohnerdichte ist jedoch deutlich geringer – die Fläche des Südsudans beträgt gut 644.000 km<sup>2</sup> und ist damit fast doppelt so groß wie Deutschland.

Offizielle Amtssprache ist Englisch, es gibt jedoch auch verschiedene einheimische Sprachen. Die Mehrheit der südsudanesischen Bevölkerung gehört dem Christentum an.

Der Südsudan erlangte im Jahr 2011 seine Unabhängigkeit vom Sudan. Dennoch konnten die Bürgerkriegszustände dadurch nicht beendet werden. Bis heute konnte kein anhaltender Frieden erreicht werden. Als Folge sind große Teile der Bevölkerung bis heute als Flüchtlinge unterwegs.

Die Menschen leiden unter katastrophalen humanitären Bedingungen wie mangelnder Infrastruktur, Hungersnöten, unzureichender medizinischer Versorgung und fehlender Schulbildung.

**Die Diözese Bentiu** ist mit einer Fläche von etwa 38.000 km<sup>2</sup> vergleichbar mit der Fläche von Baden-Württemberg. Die Hälfte der 1,2 Millionen Einwohner sind Katholiken, die sich auf nur sieben Pfarreien in der Diözese aufteilen.

Die größte und wahrscheinlich schwierigste Herausforderung ist die Versöhnung der ethnischen Gruppen der Nuer und der Dinka. Die lange Tradition der beiden Hirtenvölker von Krieg und Gewalt sowie die Tatsache, dass die Region auf Ölfeldern liegt, schüren zusätzlich Konflikte und tragen zur Umweltzerstörung bei.

Auch der Klimawandel macht sich immer mehr bemerkbar. Wo früher Felder bewirtschaftet werden konnten, ist nun Überschwemmungsgebiet des Nils. Die Stadt Bentiu und die Region werden notdürftig durch Dämme und Deiche geschützt. Die Hauptnahrung kommt aus dem Fischfang, da die Landwirtschaft mit den Überschwemmungen zu kämpfen hat.



Frieden

Bildung

**In der Region Bentiu fehlt es an allem:**

Straßen, Wasserversorgung, Schulen, medizinische Einrichtungen, stabile Unterkünfte, Lebensmittel,... Viele Einzelprojekte müssen nacheinander in Angriff genommen werden.

### Bau einer Primarschule

In einem ersten Schritt soll eine Primarschule gebaut werden. Bisher werden die ca. 1400 Schulkinder im Freien unter Bäumen unterrichtet. Der Bildungsstandard ist sehr niedrig – nur ca. 20% der Kinder haben überhaupt die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Gerade ungebildete Jugendliche werden leicht für Kampf und Krieg gewonnen. Bildung für die junge Generation kann und soll daher als Grundlage für einen stabilen Frieden dienen.

### Bau einer einfachen Unterkunft

Zunächst wird eine Art einfaches Reihenhaus für den Bischof und sein Personal (sowie für Bruder Hans Eigner) fertiggestellt. Aktuell sind alle gemeinsam im sehr beengten Pfarrhaus untergebracht.

Hoffnung